

# Ein Traum in Lila

Jedes Jahr im August verwandelt sich die **Lüneburger Heide** in ein traumhaftes Blütenmeer. Doch die Region hat noch so viel mehr zu bieten. Der Heidschnucken-Weg führt uns zu den schönsten Orten

REDAKTION: STEPHAN HILLIG



# N

Nicht zu fassen: Um ein Haar wäre aus dieser wunderschönen Landschaft eine Wochenendhaussiedlung für vermögende Hamburger geworden. Dann wäre der Totengrund, eines der schönsten Täler in der Lüneburger Heide, wohl für immer verloren gewesen. Aber: Die Investoren aus der nahen Hansestadt freuten sich zu früh. Wilhelm Bode, einflussreicher und gut vernetzter Pastor in der Heidegemeinde Egestorf, bat um Hilfe, bekam eine großzügige Geldspende und kaufte 1905 den Totengrund. Damit waren die Baupläne endgültig vom Tisch.

In Egestorf, dort, wo der Sudermühler Weg auf die Alte Dorfstraße trifft, steht heute eine Bronze-Büste, die an Wilhelm Bode erinnert. Er trägt einen Schäferhut und Vollbart. Entschlossen blickt er in die Ferne. „Sein Einfluss bei Behörden und Gerichten galt nicht nur in seiner Gemeinde, sondern auch weit darüber hinaus, beim Bauern wie beim Tagelöhner, für unbeschränkt“, hielt sein Kantor Heinrich Schulz einst voller Respekt fest. Tatsächlich konnte Bode sogar den Deutschen Kaiser von seiner Idee überzeugen, die Lüneburger Heide unter Naturschutz zu stellen. Wilhelm II. spendete ebenfalls großzügig und gestattete obendrein zwei Lotterien zur Geldbeschaffung.

So konnte Pastor Bode nach und nach weitere Heideflächen erwerben, darunter auch den bis heute schönsten Aussichtspunkt: den Wilseder Berg. 1909 gründete Bode den „Verein Naturschutzpark Lüneburger Heide“. Er existiert bis heute. →

**MÄRCHENHAFT**  
Woher der Name  
Totengrund stammt?  
Ungewiss. Aber ohne  
Pastor Wilhelm Bode  
(s. r.) gäbe es ihn  
heute nicht mehr

Am 29. Dezember 1921, also vor bald 100 Jahren, stellte die Preußische Regierung umgerechnet 30 Quadratkilometer Heidefläche offiziell unter Schutz. Pastor Wilhelm Bode hatte es geschafft. Am 10. Juni 1927 starb er an den Folgen eines Schlaganfalls – und es gab nur einen Ort, wo sein Sohn die Asche verstreuhen sollte: auf dem Wilseder Berg, inmitten der Lüneburger Heide, für die sein Vater jahrelang so gekämpft hatte.

## Die Natur hat den Menschen etwas Besonderes hinterlassen

Wie eine Insel ragt der 169 Meter hohe Wilseder Berg aus dem lila Blütenmeer, in das sich die Heide alljährlich, so lautet eine Faustregel, zwischen dem 8.8. und dem 9.9. verwandelt (ob sie zutrifft, erfahren Sie z. B. unter [bit.ly/3vLK48m](http://bit.ly/3vLK48m)). Ein derart schöner Ausblick lässt uns gern glauben, dass es diesen märchenhaften Ort schon immer gab. Doch als ungefähr 3500 vor Christus die ersten Menschen hier siedelten, fanden sie dichte Eichen-, Birken- und Kiefernwälder vor. Sie fingen an, sie zu roden, um Platz für Ackerbau →



## Von Norden nach Süden

**Entlang des Heidschnuckenweges** warten zahlreiche gemütliche Gasthöfe, Hotels und Ferienwohnungen darauf, uns neue Energie für die nächste(n) Etappe(n) zu schenken. Vier stellen wir Ihnen vor



### Auf Pastor Bodes Spuren

Seit über 160 Jahren gehört Familie Kruse das liebevoll geführte Vier-Sterne-Hotel „Acht Linden“ in Egestorf.

**Angebot:** „Pastor Bode“, 3 Nächte im DZ, HP, Wanderkarte, ab 240 Euro/Person  
Tel. 04175/843 33  
[hotel-acht-linden.de](http://hotel-acht-linden.de)



### Oase der Ruhe

Bei Schneverdingen, mitten im Naturschutzgebiet, liegt der „Hof Tütsberg“. 23 Zimmer verteilen sich auf drei Häuser.

**Angebot:** „Wandertage“, 3 Nächte, Frühstück, ein 3-Gänge-Menü, ab 199 Euro/Person  
Tel. 05199/900  
[tuetsberg.de](http://tuetsberg.de)



### Liebe zum Detail

Ein junges Trio führt den „Stimbekhof“ bei Bispingen und setzt konsequent auf Produkte aus der Region.

**Angebot:** „Schäfer-Kammer“ für 2 Personen, inkl. Heide-Frühstück, ab 125 Euro/Nacht  
Tel. 05198/981090  
[stimbekhof.de](http://stimbekhof.de)



### Stil und Individualität

Sehr ruhig, aber nur wenige Gehminuten von der Celler Altstadt entfernt liegt das „Caroline Mathilde“.

**Angebot:** „JETZT!“, 2 Nächte im DZ, Frühstück, 3-Gänge-Menü, ab 166,50 Euro/Person  
Tel. 05141/980780  
[caroline-mathilde.de](http://caroline-mathilde.de)



**UNERMÜDLICH**  
Mehr als 9000  
Heidschnucken  
sorgen dafür, dass  
die größte Heide  
Mitteleuropas  
erhalten bleibt

und Viehzucht zu schaffen. Steppen breiteten sich aus, mit ihnen die Besen- und die Glockenheide. Ein menschen- gemachter Naturtraum also.

Heidepastor Wilhelm Bode hat ihn bewahrt. Doch ohne die Hilfe von über 9000 Heidschnucken, verteilt auf 13 Herden, ließe er sich kaum dauerhaft erhalten. Umso passender, dass die längste Wanderroute in der Region ihren Namen trägt: Heidschnuckenweg. Seit 2012 können Besucher auf insgesamt 13 Etappen die gesamte Nord- und Südheide erleben. Die 223

Kilometer lange Strecke, markiert mit einem weißen „H“, beginnt in Fischbek bei Hamburg, endet in Celle (s. Spalte rechts und auf Seite 114) und verbindet sämtliche Sehenswürdigkeiten, die die Heide, nicht nur zur Blütezeit, zu bieten hat. Etwa die über 800 Jahre alte Feldsteinkirche in Undeloh oder das malerische Heidedorf Wilsede, das einem Freilichtmuseum gleicht, tatsächlich aber seit dem Jahr 1287 bewohnt wird.

Im Wilseder Museum „Dat ole Huus“ bekommen Sie übrigens auch einen Stempel für Ihren Heidschnucken- →

**TYPISCH**  
Schafställe unter  
Reet prägen die  
Landschaft seit  
Jahrhunderten.  
Den Erhalt sichern  
z.B. die „Hüter der  
Heide“ (verein-  
naturschutzbau-  
werk) mit Spenden

## Die violetten **13**

Auf jeder Etappe öffnet  
der **Heidschnuckenweg**  
neue Perspektiven

**FISCHBEK → BUCHHOLZ**  
Bilderbuch-Start in der  
**Fischbeker Heide** und dem  
ersten Heidedorf **Langen-  
rehm**. Es folgen Nenndorf  
und Dibbersen. **Länge:** 26 km

**BUCHHOLZ → HANDELOH**  
Durch die **Höllenschlucht**,  
dann dem **Büschenbach** folgen.  
An seinen Ufern steigen wun-  
derbar mit Heide bewachsene  
Hügel an. **Länge:** 15 km

**HANDELOH → UNDELOH**  
Im Seetal wartet ein echter  
**Urwald**. Dahinter liegt die  
Wehlener Heide. Ein Besuch  
im „**Hexenhaus**“ von Wesel  
lohnt sich. Durch die Weseler  
Heide führt die Route bis  
Undeloh. **Länge:** 17 km

**UNDELOH →  
NIEDERHAVERBECK**  
Mit die schönste Etappe. Das  
autofreie **Wilsede** erinnert an  
ein Museumsdorf, aber hier  
wird gewohnt und gearbeitet.  
**Magische Kraftorte:** der  
Wilseder Berg und der Toten-  
grund. **Länge:** 14 km

**NIEDERHAVERBECK →  
BISPINGEN**  
Niedrige **Sanddünen** am Weg  
durch die **Quellgebiete** von  
Wümme und Brunau. Noch  
jung: die Behringer Heide.  
Ursprünglich: die Borsteler  
Kuhlen. **Länge:** 17 km

**BISPINGEN → SOLTAU**  
Start am ältesten Gebäude  
in der Region: die „**Ole Kerk**“  
von 1353. Entlang der Luhe  
in die **Kreuzberg-Heide**. Das  
grüne Böhmetal weist den  
Weg in die Spielstadt Soltau.  
**Länge:** 23 km

### SOLTAU → WIETZENDORF

**Spiele**n in Soltaus Innenstadt, dann der Großen Aue in die **Weiher Berge** folgen. Auf den Königsberg, durchs **Witten- und Katzenmoor** dorthin, wo die Aue schließlich in die Wietze mündet. **Länge:** 18 km

### WIETZENDORF → MÜDEN

Vorbei am **7-armigen Wegweiser** auf den **Wietzer Berg**, wo Heide, Wacholder und Birken Postkarten gestalten und die Vorfreude auf das malerische Etappenziel wecken. **Länge:** 14 km

### MÜDEN → FASSBERG

**St.-Laurentius-Kirche** und Wassermühle als Auftakt. Am **Heidesee** wird die Route zum Natur-Traumpfad und führt dann durch Wald zum Fliegerhorst. **Länge:** 7 km

### FASSBERG → OBEROHER HEIDE

Ein Museum erinnert an die „**Rosinenbomber**“ von 1948. Auf dem **Haußelberg** liegt ein wunderschöner Rastplatz. Unten ließ Mathe-Genie Carl Friedrich Gauß Vermessungssteine setzen. **Länge:** 19 km

### OBEROHER HEIDE → WEESEN

Die **Heide am Schillohsberg** kennen nicht mal alle Heidjer. Typische Häuser unter alten Eichen bilden **Lutterloh**. Die Lutterloher Heide und ein Kiefernwald begleiten bis ans Etappenziel. **Länge:** 12 km

### WEESEN → DEHNINGSHOF

Nach der **Misselhorner Heide** führt der Weg ins stille Tiefental. Etwas weiter wütete 1975 der bislang größte Waldbrand Deutschlands. Der **Löschteich** heute: eine Idylle, so wie das Ziel im Wald. **Länge:** 13 km

### DEHNINGSHOF → CELLE

Die Severloher ist die letzte größere Heide auf dem Weg. Er besucht die **Wild-ecker Teiche**, die **Allerwiesen** und endet prunkvoll am **Schloss**. **Länge:** 27 km



### ROMANTISCH

Das Fachwerk-Dorf Müden an der Örtze trägt seinen Beinamen „Perle der Südheide“ völlig zu Recht

## Königin der Nacht

Gleich mehrere Aussichtspunkte in der Lüneburger Heide bleiben auch weit nach Sonnenuntergang traumhaft schön. Da in den Naturschutzgebieten keine Straßen oder Gebäude beleuchtet werden und keine hellen Reklametafeln stehen, „verschmutzt“ kaum Kunstlicht den Nachthimmel. Planeten und Sternbilder, die in der Stadt nicht mehr zu sehen sind, können hier in vollkommener Dunkelheit um die Wette funkeln. Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer wie Detlef Grimm aus Udeloh (Info: [undeloh-und-umzu.de](http://undeloh-und-umzu.de)) bieten daher regelmäßig Abend- oder Vollmond-touren an.

Termine finden Sie z. B. unter <https://bit.ly/3fYNCNV>



weg-Wanderpass. Wer sechs Nachweise vorlegt, bekommt einen Heidschnucken-Pin in Bronze. Für den in Silber müssen es zehn sein, für den in Gold 14. Das Schöne: Wer seinen Wanderpass vorzeigt, kommt unweigerlich auch mit den Menschen in Kontakt, die hier leben; den „Heidjern“, wie sie sich nennen. In zahlreichen Heimatvereinen und -museen pflegen sie alte Traditionen und die Erinnerungskultur. Doch sie machen die Heide auch fit für die Zukunft. Junge Gastronomen und Hoteliers, die bewusst auf Nachhaltigkeit und Regionalität setzen, hauchen den liebevoll restaurierten Reetdachhäusern neues Leben ein.

An erster Stelle steht für viele Heidjer aber die Natur. Sie hat ihnen etwas ganz Besonderes überlassen. Eine Pflanzen- und Tierwelt, die es so kein zweites Mal gibt. Wer sich mit den Menschen darüber unterhält, spürt: Es ist für sie ein Privileg, hier leben zu dürfen.

Die Lüneburger Heide blühte, als Wilhelm Bode 1886 als Pastor nach Egestorf kam. Fortan wanderte er fast täglich von der St. Stephanus Kirche nach Wilsede. Jedes Jahr, Anfang August, erlebte auch er wieder diesen einmaligen Traum in Lila. Es wurde sein Lebenswerk.